

Der Wiederaufbau des Turmes der Garnisonkirche in Potsdam



WIEDERAUFBAU
GARNISONKIRCHE
POTSDAM



www.garnisonkirche-potsdam.de



Treffpunkt Nagelkreuz vor der Nagelkreuzkapelle, Quelle: Andreas Fink

Geschichte erinnern – Verantwortung lernen – Versöhnung leben

Der Turm der Hof- und Garnisonkirche hat über einen Zeitraum von mehr als 230 Jahren die Silhouette Potsdams geprägt. Die Kirche war Teil des berühmten Dreikirchenblicks. Durch ihren historischen Standort zählt die Garnisonkirche zu den Innenstadtkirchen.

Nun kann der wiedergewonnene Kirchturm mit seinem interessanten Raumprogramm ein Ort werden, an dem sich eine neue Gemeinschaft bildet. Ein Haus ohne Hemmschwelle, in dem eine sehr weite Kommunikation eröffnet wird und spezielle Angebote für Touristen, Passanten und interessierte Schulklassen entwickelt werden.

In der Nagelkreuzkapelle und im Turm der Potsdamer Garnisonkirche entsteht ein kirchlicher Ort, an dem Kontakte geknüpft, Diskurse eröffnet, der ökumenische und interreligiöse Dialog gepflegt, aber auch der Austausch zwischen religiös verwurzelten und areligiös geprägten Menschen gestaltet wird. Der folgende Dreiklang beschreibt die Ziele der inhaltlichen Arbeit.

Geschichte erinnern

Die in Potsdam lebende Schriftstellerin Sigrid Grabner verdeutlicht diesen Ansatz mit den Worten: „Eine Stadt hat wie ein Mensch ein Gedächtnis – aufgehoben in Gebäuden, Dokumenten, Überlieferungen.“

Mit der Potsdamer Garnisonkirche sind zahlreiche Ereignisse unserer Geschichte verbunden – im guten und im schlechten Sinne. Der Entschluss der SED, diese Kirche 1968 zu sprengen, hat dieses besonders geschichtsträchtige Gebäude beseitigt. Die Beschäftigung mit der eigenen Geschichte ist aber eine wesentliche Voraussetzung für das Verstehen gegenwärtiger Ereignisse und für das Gestalten der Zukunft.

Der Wiederaufbau des Turmes eröffnet gegenwärtigen und nachfolgenden Generationen die Möglichkeit, sich an diesem geschichtsträchtigen Ort sowohl mit der rassistischen und menschenverachtenden Ideologie des Nationalsozialismus als auch mit den Folgen der SED-Diktatur aktiv auseinanderzusetzen. Der Turm der Garnisonkirche wird zu einem interessanten und exponierten Lernort deutscher Geschichte werden.

Verantwortung lernen

Die Arbeit in diesem Bereich orientiert sich an einem mahnenden Wort Richard von Weizsäckers: „Wir lernen aus unserer eigenen Geschichte, wozu der Mensch fähig ist.“

Der Wiederaufbau des Turmes der Garnisonkirche befördert den Diskurs darüber, wie wir zukünftig leben wollen. Offene und faire Debatten über unsere Herkunft, unser gegenwärtiges Selbstverständnis und unsere wünschbare Zukunft bringen unsere Bürgergesellschaft voran. Es braucht besondere Orte, an denen wir lernen, den Ruf der Freiheit zu hören und Verantwortung zu übernehmen.

Versöhnung leben

Nelson Mandela erinnert an ein Grundelement christlichen Versöhnungshandelns, wenn er sagt: „Niemand wird geboren, um einen anderen Menschen zu hassen.“ Das christliche Verständnis des Menschen weiß um die Doppeldeutigkeit menschlichen Tuns. Der Mensch kann sein Wissen und Handeln zum Guten oder zum Bösen nutzen. Darin zeigt sich eine Zwiespältigkeit, die sich in besonders drastischer Weise in der Geschichte der Garnisonkirche widerspiegelt – positiv wie negativ.

Zu der Zwiespältigkeit des Menschen tritt aus christlicher Perspektive die Erinnerung an Gottes großes Versöhnungswerk. Der unsichtbare Gott hat sich in Jesus Christus zu erkennen gegeben. Gottes Solidarität mit einem Menschen, der von anderen ans Kreuz gehängt wurde, muss als leidenschaftlicher Protest und göttlicher Einspruch gegen menschliche Gewalt gedeutet werden. Doch die Auferweckung des Gekreuzigten lässt weder Angst noch Tod das letzte Wort. Sie weckt den Glauben, befördert die Liebe und stiftet neue Hoffnung. Christen glauben, dass sie aus der Begegnung mit Jesus Christus Zuversicht, Mut und die Kraft für nötige Veränderungen schöpfen können. Daraus kann neue Versöhnung erwachsen. Familien, Nachbarn und durch Feindschaft getrennte Völker können in Jesu Namen einen entschlossenen Neubeginn wagen und die Freiheit zur Wandlung gewinnen.

Das Potsdamer Projekt gehört zur Internationalen Nagelkreuzgemeinschaft. Die Nagelkreuzkapelle verstehen wir als einen Ort, von dem die Erfahrung im Umgang mit eigener Schuld, mit beginnender Veränderung und mit geschenkter Versöhnung hinaus in die Welt getragen werden kann.

Kinder malten den
Turm der Garnisonkirche,
Quelle: SGP





Das Nagelkreuz in der Nagelkreuzkapelle, Quelle: SGP

Der Garnisonkirchturm als Nagelkreuzzentrum Potsdam

Das Nagelkreuz aus Coventry steht heute als sichtbares Zeichen der Versöhnung an vielen Orten der Welt. Menschen versammeln sich unter diesem Kreuz und versuchen, Gegensätze und Feindschaft zu überbrücken und nach neuen Wegen in eine gemeinsame Zukunft zu suchen.

Nach der Zerstörung Coventrys durch deutsche Bomber 1940 ließ der damalige Dompropst Richard Howard nicht nur das Kreuz aus drei Nägeln zerstörter Dachbalken der Kathedrale als Zeichen der Versöhnung schaffen. Auf die Chorwand der Domruine ließ er die Worte „FATHER FORGIVE“ („Vater vergib“) meißein. „Vater vergib“, das sind die letzten Worte Jesu am Kreuz. „Vater vergib“ – das ist die zentrale Bitte des Nagelkreuzgebetes.

Wir beten dieses Nagelkreuzgebet in allen unseren Friedensgebeten und Gottesdiensten und bekennen unsere Mitschuld an den Verhältnissen in dieser Welt. Die christliche Auferstehungs- und Versöhnungsbotschaft, in der die Lebensregeln von Coventry gründen, prägen die Gemeindegemeinschaft in der Nagelkreuzkapelle Potsdam. Wir sind Teil der deutschen und der weltweiten Nagelkreuzgemeinschaft.

Der Wiederaufbau des Turmes der Garnisonkirche

Im Oktober 2017 begann in Potsdams Mitte der Wiederaufbau des Garnisonkirchturmes unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Dr. Frank-Walter Steinmeier. Der wiedererstehende Garnisonkirchenturm wird im äußeren Erscheinungsbild dem zerstörten Gebäude entsprechen und im Inneren den Anforderungen zukunftsorientierter Nutzungen Rechnung tragen. Die reichhaltig vorhandenen Quellen erlauben eine Rekonstruktion der ursprünglichen Architektur der Garnisonkirche in historischer Bauweise und mit authentischem Material wie Ziegel und Mörtelzement. So wird ein Hauptwerk des norddeutschen Barocks, dessen Baumeister Philipp Gerlach war, wiedererstehen.

Nach dem Bombenangriff im April 1945 waren von der Garnisonkirche Potsdam die Umfassungsmauern des Kirchenschiffes und der hochaufragende Turmstumpf geblieben. Schon 1950 zog die Heilig-Kreuz-Gemeinde in eine im Turm hergerichtete Kapelle ein. Bereits in den 1960er Jahren begann man mit der Instandsetzung der Kirchenruine. Wie andere Kirchen in der DDR auch wurde die wiederaufbaufähige Garnisonkirche Potsdam 1968 auf Geheiß des Staates gesprengt.

Nun wird auf 1.200 m² Nutzfläche im Turm Raum zum Erinnern, Lernen und Leben geschaffen: So wird es im Inneren des Turmes eine Kapelle, Seminarräume und Ausstellungsflächen geben. Auf etwa 300 m² werden Ausstellungen zu zentralen geschichtlichen Themen und Wechselausstellungen zu sehen sein. Diese werden zur vertieften Beschäftigung mit der Geschichte dieses Ortes anregen. Unter der Ausstellungsebene sollen sich Seminarräume in verschiedenen Größen befinden, in denen Themen aus der Ausstellung, aber auch andere Aspekte aus Geschichte und Gegenwart behandelt werden sollen, um für die Zukunft zu lernen. Im Mittelpunkt wird hier vor

allein die Bildungsarbeit junger Menschen stehen, welche durch eine Bibliothek unterstützt wird. Mithilfe eines Aufzugs wird die in 57 Metern Höhe liegende Aussichtsplattform behindertengerecht für jedermann erreichbar sein. Oberhalb der Aussichtsplattform wird sich das Glockenspiel befinden.

Im Erdgeschoss des Turmes wird neben dem Eingang mit einem Verkaufsbereich auf der Ostseite auch ein Café auf der Westseite entstehen. Das Herzstück des Turmes wird die Kapelle im mittleren Bereich des Erdgeschosses sein.

Die geplanten Kosten für den gesamten Turm belaufen sich auf ca. 38 Millionen Euro. Im Herbst 2017 wurde mit dem Bau der Grundvariante, einem vollständig nutzbaren Turm ohne Turmhaube und Glocken, mit Kosten in Höhe von 27,5 Millionen Euro begonnen. Ziel der Stiftung ist es jedoch, den Turm in seiner vollendeten Schönheit ohne Unterbrechung zu errichten. Parallel zum Bau sind dringend weitere Spenden erbeten, um dieses Ziel zu realisieren.

Im Spendenkatalog „Bauen Sie mit, mit Ihrem guten Namen!“ können sich Interessenten z. B. eine Glocke, eine Flammenvase, einen Ziegelstein oder eine Treppenstufe sichern. Der Spendenkatalog ist kostenlos

in der Nagelkreuzkapelle (Breite Straße 7, 14467 Potsdam) oder im Internet unter www.garnisonkirche-potsdam.de erhältlich. Falls auch Sie Interesse haben, kontaktieren Sie uns einfach. Die Vergabe der Patenschaft erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs der Spenden. Schnell sein lohnt sich!

Modell des Garnisonkirchenturmes, Quelle: SGP



Die Finanzierung des Wiederaufbaus

Im April 2016 gab es gute Nachrichten für den Wiederaufbau des Turmes der Garnisonkirche in Potsdam: Die Landessynode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) hatte ihre finanzielle Unterstützung für den Wiederaufbau des Turmes der Garnisonkirche in geheimer Abstimmung mit einer Zweidrittelmehrheit beschlossen. Sie wird der Stiftung Garnisonkirche Potsdam für die Finanzierung des Turmes ein zinsfreies Darlehen von 3,25 Millionen Euro gewähren.

Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland hat 2016 ebenfalls ein Darlehen in Höhe von 1,5 Millionen Euro beschlossen, und auch die Herbstsynode des Kirchenkreises Potsdam gewährte 2016 ein Darlehen in Höhe von 250.000 Euro. Mit dem Engagement der Evangelischen

Kirche ist der Wiederaufbau des Turmes der Garnisonkirche nicht nur im finanziellen Sinn große Schritte vorangekommen, sondern hat auch eine besondere Unterstützung in der öffentlichen Wahrnehmung erfahren. Die noch im gleichen Jahr eingegangenen weiteren Spenden von nahezu 4 Millionen Euro verdeutlichten das in beeindruckender Art und Weise.

Mit der Einstufung der Garnisonkirche als national bedeutendes Kulturbauwerk wurde der Stiftung 2013 eine Förde-



Visualisierung des Turmes,
Quelle: SGP



Animation des Potsdamer Dreikirchenblicks, Quelle: Andreas Hummel

rung von 12 Millionen Euro durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien zugesagt. Dank der Spenden, der Bundesmittel, der Darlehen der Evangelischen Kirche und Förderungen in den vergangenen Jahren konnte im Herbst 2017 mit dem Bau der Grundvariante mit Kosten in Höhe von 27,5 Millionen Euro begonnen werden.

Zunächst wird mit der Errichtung der Grundvariante des Turmes begonnen, in der auf 1.200 Quadratmetern Fläche alle vorgesehenen Nutzungen verwirklicht werden können. Die inhaltliche Arbeit von Stiftung, Fördergesellschaft und Pfarramt in diesen Räumen steht unter dem Dreiklang „Geschichte erinnern, Verantwortung lernen, Versöhnung leben“.

Damit dieses bereits voll funktionsfähige Gebäude auch in seiner Außenhülle erstrahlt, wird weiterhin um Spenden geworben, damit die Turmhaube aufgesetzt, sowie Schmuckelemente und das Glockenspiel eingebaut werden können. Dieser Schritt wird etwa 10 Millionen Euro kosten. Die Gesamtprojektkosten für den Wiederaufbau des Turmes der Garnisonkirche liegen bei etwa 38 Millionen Euro.

Stiftung Garnisonkirche Potsdam

Am 23. Juni 2008 wurde nach einem Gottesdienst mit Bischof Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Huber die kirchliche Stiftung Garnisonkirche Potsdam in Anwesenheit zahlreicher Bürgerinnen und Bürger gegründet. Das Datum für die Stiftungsgründung war bewusst gewählt: Auf den Tag genau vierzig Jahre zuvor ließ der SED-Unrechtsstaat die wiederaufbaufähige Garnisonkirche trotz massiver Proteste im In- und Ausland an einem Sonntag zur Gottesdienstzeit sprengen. Ziel der Stiftung ist der Wiederaufbau der Potsdamer Garnisonkirche als Lernort deutscher Geschichte sowie als Kultur- und Baudenkmal.

Zukünftig soll sie als offene Stadtkirche, als Symbolkirche und als Schule des Gewissens genutzt werden. Im Mittelpunkt steht unter dem Dreiklang „Geschichte erinnern, Verantwortung lernen, Versöhnung leben“ der christliche Auftrag, Botschafter der Versöhnung zu sein. Die Stiftung bezweckt die Förderung der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens. Dafür strebt sie die Zusammenarbeit mit Partnern aus Wissenschaft, Kultur, Medien und Wirtschaft an.



Unterstützer vor der Nagelkreuzkapelle, Quelle: Monika Schulz-Fieguth



Gottesdienst Benennung der Nagelkreuzkapelle, Quelle: SGP

Nagelkreuzgemeinde Garnisonkirche Potsdam

In der wiederaufbaufähigen Kirchenruine der Garnisonkirche war seit 1950 die Heilig-Kreuz-Gemeinde zu Hause. Der Versuch dieser Gemeinde, Umkehr zu leben und einen Neubeginn zu wagen, wurde durch die Sprengung der Kirche 1968 an diesem Ort abrupt beendet. Im Jahr 2011 konnte eine temporäre Kapelle am ehemaligen Ort der Garnisonkirche eingeweiht werden. 2015 wurde am Jahrestag der Sprengung das Entstehen einer Profilgemeinde am Ort der ehemaligen Garnisonkirche gefeiert. Profilgemeinden entstehen dort, wo sich ein besonderer Schwerpunkt herausbildet, der das geistliche Leben, die Bildungsbemühungen und die seelsorgerliche Präsenz an einem Ort prägt.

Zu unserer Profilgemeinde gehören Menschen, die über ihre Mitgliedschaft in einer Heimatgemeinde hinaus die Friedens- und Versöhnungsarbeit an diesem Ort unterstützen und um das Verhältnis von christlicher Existenz und gesellschaftlicher Verantwortung ringen.

Aber auch Menschen, die sich einer christlichen Gemeinde annähern, schließen sich unserer Gemeinde an. Sie sind herzlich willkommen!

Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche e. V.

Im Februar 2004 gründeten Bürgerinnen und Bürger auf Initiative des Industrieclubs Potsdam e. V. mit Unterstützung der evangelischen Landeskirche und der Landeshauptstadt Potsdam die Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam e. V. (FWG). Ihr Ziel ist die Förderung des Wiederaufbaus und die spätere Erhaltung der Garnisonkirche Potsdam. Die FWG ist ein Zusammenschluss von Personen und Organisationen, die den Wiederaufbau der Garnisonkirche und die spätere Arbeit befürworten und unterstützen.

Wollen auch Sie unterstützen? Dann werden Sie Mitglied der Fördergesellschaft. Ihren Antrag auf Mitgliedschaft können Sie sich auf unserer Internetseite herunterladen.

KONTAKT / IMPRESSUM

Ev. Pfarramt der Nagelkreuzkapelle und Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam e. V.

Breite Straße 7

14467 Potsdam

Tel. + 49 (0)331 2011830

E-Mail: fwg@garnisonkirche-potsdam.de



Stiftung Garnisonkirche Potsdam

Gutenbergstraße 71/72

14467 Potsdam

Tel. + 49 (0)331 505-8168

E-Mail: stiftung@garnisonkirche-potsdam.de

www.garnisonkirche-potsdam.de

Redaktion: Friederike Kranke

Titelbild: ARGE Wiederaufbau Garnisonkirche

Layout: Matthias Timm, Hinstorff Media, mit freundlicher Unterstützung der Heise Gruppe

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!

Für den Wiederaufbau bitte 99901 als Verwendungszweck oder für die inhaltliche Arbeit bitte 29920 als Verwendungszweck angeben.

Stiftung Garnisonkirche Potsdam

IBAN: DE37 1605 0000 1066 0132 05